

CHRISTINA FÖRSTER
UND
NICK LAURENT

DIE LIEBE UND DER KRIEGER

Das Leben an der Seite des bekanntesten
Edel-Callboys der Schweiz

SENSITIVITY *Inspirations*[®]
www.sensitivityinspirations.ch

*Wir widmen dieses Buch liebevoll und dankbar unseren Eltern,
Geschwistern mit Partnern und allen wahren Freunden,
Menschen, durch die wir lernen durften und wachsen konnten,
Tieren, die sich uns vertrauensvoll näherten,
allem, was uns gegenüber eine gute Absicht hat,
geistigen Helfern und Meistern,
der göttlichen Energie, die durch uns hindurchströmt
sowie jedem Leser, der dadurch zu mehr wird als er je zuvor war.*



Hör auf zu denken,
daß du wüßtest,
wie irgendetwas wäre.

Alles ist möglich!

Impressum

© erste Auflage 2014 by SENSITIVITY *Inspirations*

SENSITIVITY *Inspirations*, Christina Förster, CH-5243 Mülligen AG

www.sensitivityinspirations.ch

ISBN: 978-3-9524341-0-9

Druck: BPP Best-Preis-Printing ug. & Co KG, www.best-preis-printing.de

Coverfotos, Front: © Irene Hoppe, www.irenehoppe.ch

© Patrice Gruenig, www.bigpics.ch

Coverfoto, Back: © Yoran Nesh, www.yoran-nesh.com

Coverdesign: Nick Laurent

BigPics Fotostudio, Patrice Gruenig, CH-4628 Wolfwil SO

Fotos: Christina Förster, Nick Laurent und Patrice Gruenig

Satz: Nick Laurent

Lektorat und Korrektorat: Jacqueline Egloff, www.sprachenundtext.ch

Hinweis für den Leser:

Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, digitale Kopie oder anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert, oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden. Die Autoren haben sich mit größter Sorgfalt darum bemüht, nur zutreffende Informationen in dieses Buch aufzunehmen. Es kann jedoch keinerlei Gewähr dafür übernommen werden, daß die Informationen in diesem Buch vollständig, wirksam und zutreffend sind. Der Verlag und die Autoren übernehmen weder die Garantie noch die juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für Schäden jeglicher Art, die durch den Gebrauch von in diesem Buch enthaltenen Informationen verursacht werden können. Alle durch dieses Buch berührten Urheberrechte, sonstigen Schutzrechte und in diesem Buch erwähnten oder in Bezug genommenen Rechte hinsichtlich Eigennamen, oder der Bezeichnung von Produkten und handelnden Personen, stehen deren jeweiligen Inhabern zu.

Printed in EU

INHALT

ERSTER TEIL

Die Geschichte – das Wunder!

EINSTIMMUNG 11

EINS DIE IDEE 17

Wer bestellt überhaupt einen Callboy, vor allem wie und warum?

ZWEI BUCHUNGSVORBEREITUNGEN 31

Muß Frau dazu etwas wissen, beachten oder gar können?

DREI ERSTE BEGEGNUNG 43

Wie läuft so etwas ab und ab wann zählt eigentlich die Zeit?

VIER EINE UNERWARTETE NACHT 49

Die Wahrheit behält Frau am besten für sich und glaubt sie selbst nicht!

FÜNF ZURÜCK IN DIE NORMALITÄT 69

Nichts ist wie je zuvor – alles wirkt immer auf alles!

SECHS MAGNETISMUS DER HERZEN 97

Du mußt nichts machen
und du kannst auch nichts tun – sei einfach nur still!

SIEBEN DIE LIEBE UND DER KRIEGER 129

Jeder Tag zählt – das Göttliche liebt dich durch mich!

ACHT LIEBE IST KEIN GEFÜHL, SONDERN EIN ZUSTAND 183

Das Prinzip der Liebe – Was ist Treue? Wie liebt ein Freigeist?

ZWEITER TEIL

Hintergrund, Informationen und Erkenntnisse

NEUN NICKS VERGANGENHEIT 239

Wie konnte es dazu kommen? Aus Nicks Sicht/aus Tinas Sicht

ZEHN TINAS VERGANGENHEIT 267

Wie konnte es dazu kommen? Aus Tinas Sicht/aus Nicks Sicht

ELF NICKS KUNDENKREIS UND INTERESSENTEN 343

Definition Callboy,
Wertschätzung, Dankbarkeit, Respekt – gesehen werden!

ZWÖLF CALLBOY ALS HEILER 361

Wer andere heilt, heilt (sich) selbst!

DREIZEHN MISSVERSTANDENE SEXUALITÄT 375

Energetischer Zerfall durch unpassende Partner!

VIERZEHN SEELENPARTNER / WUNSCHPARTNER 385

Wozu einen Partner?
Illusion – Resonanzprinzip – Rolle – Rückenwind – Verständnis

FÜNFZEHN MENSCHHEIT IM ZWEIFEL – WELT IM WANDEL 415

Angst, Gier und Ersatzsüchte
Achtung vor der Unantastbarkeit des menschlichen Wesens

SECHZEHN SELBSTVERANTWORTUNG 425

Wachsen an Bewußtsein und Erkenntnis durch Feinfühligkeit im Herzen

SIEBZEHN CALLBOY ODER FRAUENVERSTEHER? 439

Eine spirituelle Berufung mit relevanter Zukunft

ACHTZEHN REAKTIONEN UND TESTIMONIALS 449

Reaktionen von Freunden und Familie / Testimonials aus dem Kundenkreis

NEUNZEHN FAQ – HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN 473

Fragen beantworten führt zu noch mehr Fragen

ZWANZIG ALLES GANZ ANDERS 489

Vielleicht ist auch alles ganz anders, denn alles ist möglich!

CHILL-OUT 527

Werde still! / Cocktail-Karte

GLOSSAR 533

DIE AUTOREN 551

EINSTIMMUNG



Wie so vieles im Leben beginnt auch das hier »ganz harmlos« – bis mehr und mehr die geballte Ladung rüberkommt. Die aufgeschriebene Erfahrung war ursprünglich für uns selbst, Familie, wahre Freunde und all jene gedacht, die sich bisher auf die Frage: »Wo habt **ihr** euch eigentlich kennengelernt?« mit der banalen Antwort: »Im Internet!« begnügen mußten. Das ist sicher korrekt, aber eben nicht ganz vollständig.

Inzwischen denken wir mit unserem Buch noch viele andere, fremde Menschen inspirieren zu können in ihrem eigenen Leben alles, was für sie selbst passend ist, für möglich und erreichbar zu halten. Wenn sie erkennen können, welche Wege Seelen ebnen, welche Situationen sich Leben und Liebe wählen, um passende Herzen zueinander zu führen. Wir hätten uns unsere eigene Geschichte selbst nicht ausdenken können. Aber wir haben sie so erlebt und erzählen sie in bester Absicht aus der »Illusion der Vergangenheit«, die wir »Erinnerung« nennen.

Was bei allem zählt, ist immer nur die Absicht, die dahinter steckt. Anderen Menschen zu zeigen, daß man im Leben stets Neues tun kann. Gleiche Dinge auf neue Art zu erleben versuchen. Unermüdlich alte Standpunkte durch Neue ersetzen, damit der Phantasie keine Grenzen gesetzt werden. Jede noch so kleine, restliche Naivität im Sinne von Unwissenheit durchschauen und durch aktuelle, eigene Einsichten ersetzen. So bleiben wir jung, sinnvoll beschäftigt, entscheidungs-, und handlungsfähig, interessiert, liebevoll, lebendig, geistig wendig, gegenwärtig, aufmerksam und innerlich wie äußerlich stets großzügig. Und dabei vor allem achtsam dankbar uns selbst, anderen und allem gegenüber sein. Leichter gesagt als getan. Aber wen interessiert schon, was wir als schwierig oder zu mühevoll umzusetzen erachten? Eben, niemanden – so lange, bis wir alles selbst verwirklichen.

Dieses Buch setzt nicht auf Sensationen, Effekte oder maximal wirkungsvolle schriftstellerische Kunstkniffe. Es möchte einfach nur wahrheitsgetreu und chronologisch die Begebenheiten darstellen, die zu einer ungewöhnlichen Paar-Konstellation geführt haben. Wir geben

Einblick in ein Thema, zu dem nicht viele einfach Zugang haben. Damit möchten wir auf vielschichtige Weise vieles (auf-)klären und ans Licht bringen. Basierend auf persönliche Betrachtungen, die uns aber als geeignet erscheinen, um die Öffentlichkeit daran teilhaben zu lassen. Jetzt als Buch, weil wir immer wieder danach gefragt werden. Manche Details, Feinheiten und SMS-Texte lassen wir bewußt weg. Sie sind Werte, die wir privat schätzen, erhalten und schützen möchten. Beantwortet werden alle Fragen, die uns von Menschen gestellt werden, die mehr wissen möchten, oder damit bisher noch nicht recht umzugehen wissen.

Feedbacks sind wünschenswert und werden achtsam geschätzt, denn die freundschaftlichen Begegnungen, die sich durch unser Leben ziehen, sind für uns etwas vom Wertvollsten. Aber wir schreiben dieses Buch weder, weil uns rückwirkend irgendwelche Meinungen interessieren. Noch weil es uns wichtig ist zu wissen, was irgendjemand über irgendwas denkt, der keine vergleichbaren eigenen Erfahrungen hat, aber vielleicht wild spekuliert und schließlich noch urteilt.

Für uns ist es die passende Geschichte, Entwicklung und Erkenntnis zum geeigneten Zeitpunkt gewesen. Sehr präzise in Richtung unserer Lebensaufgabe. Wir verstehen diejenigen, die das Thema nicht interessiert, die nichts davon brauchbar umsetzen können. Denen es generell nicht gefällt, angesichts anderer Betrachtungsweisen in Bezug auf ihre persönlichen Ziele. Aber wer nur kritisieren möchte, dabei warnend den Finger zu Keuschheit und Demut hebt, sich mißgünstig, überheblich äußert oder notorisch nörgelt, der liest besser etwas anderes. Der Buchmarkt ist unübersichtlich genug, da findet sich mit Sicherheit was.

Wer sich von uns abwenden möchte, darf dies tun. Das schmälert unsere Sympathie nicht. Vielleicht ist der Zeitpunkt nicht der Richtige, die Thematik interessiert nicht, oder wir haben Erwartungen nicht erfüllt. Erwartungen von denjenigen, die sich's noch leisten solche überhaupt zu haben. Was auch immer die Gründe sind, es ist alles völlig okay. Wir bleiben entspannt. Distanzieren uns jedoch ebenso von Unpassendem, das uns Zeit, Energie oder Nerven rauben würde. Aber wir wenden uns nie gänzlich ab, sondern versuchen auch dahingehend mehr und mehr von »allem was ist« zu verstehen. Denn, wenn alles auf der Welt göttlichen Ursprungs ist, würde sich vom Göttlichen trennen, wer etwas ablehnt.

EINSTIMMUNG

Aus unserer Sicht kommt es für **niemanden** darauf an, ob das hier Geschriebene der vermeintlichen Wahrheit oder einer bestimmten Zeitstruktur entspricht, sondern es kommt **nur** darauf an, **was** es beim Leser bewirkt. Wenn es Passendes zu verstehen birgt, Menschen im Herzen berührt und dadurch voranbringt, bekommt es eine Gültigkeit und macht somit auch Sinn.

Dabei ist es bedeutungslos, was **wir** erlebt haben und **wie** die Dinge im Detail waren. Wenn sie überhaupt **so** waren, wie wir meinen uns zu erinnern, oder **wie** andere sie aus ihrer Sicht interpretieren. Entscheidend ist nur, **was** in demjenigen bewegt wird, der sich davon berühren läßt.

Bestenfalls werden dadurch einige wagen jetzt selbst etwas nie zuvor Erlebtes neu umzusetzen und zu erfahren. Manch lodernen Funken werden wir im Herzen von suchenden Menschen erreichen und dort eine kraftvolle Flamme aufbrennen lassen. Wir sind dankbar für jeden Menschen, der durch uns sein Bewußtsein mehr zu öffnen wagt. Jeder möge soweit vorankommen, wie er möchte, kann und soll.

*Allem voran steht immer ein aufrichtiges,
ehrliches Herz!
Mit einem reinen, geistigen Herzen
können wir alles machen!
Ein geistiges Herz ist eine liebevolle, urteilsfreie,
tief verstehende Wahrnehmung.
Was in Liebe entsteht, hat,
aus der Sicht der Ewigkeit, Beständigkeit.
Liebe ist das einzig verbindende Prinzip.
Was nicht in Liebe entsteht, ist, früher oder später,
dem Untergang geweiht.
Liebe, im Sinne von unverbindlichem, wohlwollendem
verstehen, daß etwas ist, wie es ist,
niemals zu verwechseln mit »haben wollen«.*

Dieses Buch war über viele Monate hinweg angedacht. Wir sind überrascht, daß der Inhalt von Freunden und Bekannten die ganze Zeit schon intensiv erhofft, ungeduldig erwartet und aus tiefstem Herzen herbeigewünscht wird. Bei manchen, weil sie die Thematik ungefähr wissen und uns gut kennen. Von den Meisten jedoch, obwohl und weil

sie gar nichts über das genaue Thema wissen, aber sehr gespannt sind auf das, was nun wohl kommt.

Wir konnten beobachten, daß unsere spannende, freudige Ausstrahlung über das entstehende Buch bereits Wirkung gezeigt hat, die dem Buch selbst lange vorausgeeilt ist. Viele tiefgründig formulierte, angenehme, begeistert interessierte, erwartungsvolle, sehr bestärkende Reaktionen haben uns im Vorfeld erreicht und enorm gefreut. Das zu erfahren ist so genial! Danke!

Nebst Wachsamkeit und alles mit einer gewissen Portion Humor zu betrachten, empfehlen wir, bevor es gleich »ganz harmlos« weitergeht:

**Mach Dir zu allem eigene Gedanken,
denn es wirkt immer nur das, was Du selbst denkst.**

Herzlichst,
Christina Förster und Nick Laurent
Schweiz im September 2014



EINS



DIE IDEE

WER BESTELLT ÜBERHAUPT EINEN CALLBOY,
VOR ALLEM WIE UND WARUM?

Endlich Mai, die freundliche, helle, sonnige Jahreszeit war mir sehr willkommen. Ende Mai nahte auch wieder, viel schneller als erwartet, mein nächster Geburtstag. Ist man erst mal über vierzig, werden die Zahlenkombinationen von Jahr zu Jahr skurriler und ungewohnter. Ich hatte mein Leben bisher, im Rahmen meiner finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten, immer intensiv genutzt. Stets neue Ideen geschmiedet, mir meine Wünsche weitgehend erfüllt, langjährige Freundschaften und Beziehungen zelebriert, die Welt auf allen Kontinenten besucht, erlebt und dabei gestaunt, gefühlt und geliebt. Geburtstage hatte ich mit Vorliebe in der Ferne gefeiert, so wurden sie noch mehr zu etwas ganz besonderem. Dieses Jahr würde ich ihn mal zur Abwechslung gediegen, zuhause in der Schweiz, verbringen.

Anfang März erst war ich von einer viermonatigen Weltreise zurückgekommen. In modernen Konzernen heißt das »Leave of Absence«, wenn man Dank einer solchen unbezahlten, vom Arbeitgeber vorübergehend genehmigten, Abwesenheit mit Jobgarantie nach der Rückkehr wieder nahtlos seinen Arbeitsplatz einnimmt. Vorerst hatte ich gar kein Bedürfnis nach großen Sprüngen, denn ich war gerade erst in den Vereinigten Arabischen Emiraten, Australien, Singapur, Indien, Schweden und Nordamerika unterwegs gewesen. Einschließlich Abstecher nach Mexico, auf dem ersten »70'000 Tons of Metal« Heavy-Metal-Kreuzfahrtdampfer in der Karibik, mit vierzig namhaften Bands an Bord. Ein Leckerbissen auch für Menschen, die diese Musik, außerhalb vieler Klischees, zu erleben verstehen. Nun galt es besonders den Weg zurück in den weit weniger spektakulären Alltag zurückzufinden. Genauer gesagt, die stressigen Anforderungen des Jobs wegzustecken, Post aufzuarbeiten, digitale Fotos zu sortieren und die gebündelten, neuen Eindrücke der letzten Monate im Detail zu verarbeiten. Mein selbst organisiertes, straffes Programm hatte mir in kurzer Zeit eine Flut an Erlebnissen vertraut gemacht, welche das normale Leben jetzt wie in Zeitlupe

erscheinen ließ. Vielen interessanten, wundervollen Menschen war ich begegnet, durfte neue Freundschaften schließen und bestehende vertiefen. Diese Zeit war reich an bunten Eindrücken gewesen und genau deshalb rasant schnell vorbeigegangen.

Mein Geburtstag kam diesmal terminlich fast ungelegen. Eltern und Schwester aus Deutschland sagten für den 30. Mai, ihren Besuch an. Familie ist immer schön und willkommen, aber auch anstrengend. Ein gelegentliches Treffen mit Finn, meinem langjährigen Teilzeitpartner, der »immer wiederkehrende Besucher« aus Deutschland, mit dem ich wohl schon viel zu lange eine bewußt sehr lockere Beziehung auf Distanz führte, verschob ich auf irgendwann später, wenn wieder Ruhe eingekehrt sein würde. Das fand auch er besser. Er konnte sich beschäftigen, es mangelte ihm nicht an Abwechslung mit anderen Bekanntschaften. Na also, es lief doch alles locker und am liebsten hatte ich etwas Zeit für mich. Es blieb mir noch eine Woche dieses Lebensjahres, in der ich die vielseitigen Erlebnisse nochmals genießen und in mir verankern konnte, um mich anschließend bewußt, voller Phantasie, Neugier und Tatendrang der nächsten Etappe zuzuwenden. Ich mochte dieses Kribbeln – Vorfreude auf Neues – immer klasse!

Seit langem pflegte ich ein kleines Ritual, das ich mir selbst ins Leben gerufen hatte, welches ich aber vor anderen nicht weiter an die große Glocke hängte: Jedes Jahr schenkte ich mir etwas ganz Spezielles zum Geburtstag. Bisher waren dies ferne Reisen, spirituelle Seminare, Wellness in schönen Hotels, trendige Klamotten, teure Bikinis, modischer Schmuck oder Uhren, Sonnenbrillen, etliche normale oder VIP Konzertkarten, Bücher, noch mehr CDs und DVDs, eine Wasserfallsäule für das Wohnzimmer und kleinere Wohnaccessoires. Irgendwas, das mich riesig freute und mich im nächsten Lebensjahr bereichern würde, fand sich immer. Aber diesmal schien mein Ideenreichtum leicht ausgeschöpft zu sein. Was mich reizte, interessierte und mir gefiel, hatte ich mir schon gegönnt. War so in Eile kein Wunsch mehr offen? Hm ... diesmal könnte es richtig schwierig werden ein neues Geschenk zu finden. Die Zeit drängte, der 30. Mai stand so gut wie vor der Tür!

Was könnte ich mir schenken? Bungee Jumping, Skydiving oder riskante Sportarten waren nicht mein Ding, am ehesten noch Tandem-Fallschirmspringen, aber das war auf die Schnelle nicht zu organisieren. Mir fiel nichts Brauchbares ein und ich klickte mich Sonntagabend noch ein wenig durchs Internet auf der Suche nach passenden Ideen. Bis mir ein total zündender Geistesblitz kam ... wow ... ja, **das** hatte ich mit

Sicherheit noch **nie** gemacht, das wäre ja total verrückt und abgefahren! Aber das war für mich unbekanntes Terrain, da mußte ich erst mal sehr ordentlich recherchieren. Ich könnte mir dieses Jahr doch zum Geburtstag einen echten, professionellen, möglichst anspruchsvoll edlen Callboy schenken? Vielleicht eine neue Sammlung beginnen? Was für eine wahrhaftig megageile Idee! Ich staunte über mich selbst ... gratuliere!

Schnell fühlte ich mich überfordert. Kannte mich eben nicht aus mit der Materie. Wo kriegt man so einen her, wie und wo wird das Ganze dann ablaufen? Wie bestellt man einen Callboy und was kostet das dann? Erwartet der von mir irgendwas? Wenn ja, was genau sind vielleicht auch **seine** Bedingungen? Spezielle, peinliche Vorkenntnisse? Schon kamen die ersten wackeligen Zweifel hoch.

Brauchte ich denn so was wirklich, oder wäre das bloß voll rausgeschmissenes Geld? Bisher war das Thema höchstens mal eine witzige Phantasie wert, wenn sich schöne Ladies in der Kaffeepause oder beim Cocktail locker über »die Männer« unterhalten, gerade eine Trennung vor oder hinter sich haben, oder einfach erkennen, daß auch sie älter werden. Mir fiel bei solchen Gesprächen auf, daß schon so manche Frau durchaus schwärmend davon träumt, sich irgendwann **später** vielleicht mal einen Callboy zu bestellen, sich dann aber vermutlich nicht traut. Sich einen richtig männlichen »Body« mit schönem Gesicht, nach Haarfarbe und Größe »sortiert«, aus dem Katalog aussuchen. Das wär' schon der Knaller! Könnten wir natürlich alles noch mit sechzig oder siebzig, am besten erst im Altersheim machen, denn eins war klar: Keine von uns hatte das auch nur »im Geringsten« nötig. Und das war dann auch schon alles zu solchen Themen. Keine sprach dabei vermutlich aus eigener Erfahrung und wenn doch, so gab sie es nicht zu.

Der einzige Vertraute, der mir je aus diesem Milieu schon vor über zehn Jahren detailliert von dieser Seite seines Lebens berichtet hatte, war mein langjähriger, schwuler Schulfreund Luca aus Hamburg. Ich fand seine »Never Ending Stories« immer mächtig interessant, weil so ganz anders als meine Möglichkeiten als Frau, meine Erlebnisse, Sichtweisen und Beziehungen, um die wiederum **er** mich sehr beneidete. Zitat: »Förster, wie machst du das nur, daß die Kerle immer bei dir bleiben? Bei mir klappt das so nicht!« Alles bei ihm war logischerweise aus Sicht seiner Schwulenwelt erlebt und empfunden und für Frauen weder eins zu eins übertragbar noch bedenkenlos geeignet verwendbar. Oft versuchte er mich aus meiner für ihn kleinen, engen, treuen, unwissenden, liebevollen und festgefahrenen »Hetero-Welt« zu reißen. Mir Ge-

schmack auf Abenteuer aus seiner Sicht, umgesetzt auf mein Leben, zu machen. Trotz aller Seriosität, detailgetreuen Aufrichtigkeit, ungebremster Inbrunst und enorm viel Witz, mit denen er mir früher jahrelang, in endlosen Telefonaten, aus seiner Welt erzählte, fand ich alles nie passend für mich. Für Luca legte ich mir sogar vor Jahren den ersten erhältlichen Funkkopfhörer für das Telefon zu. So konnte ich parallel nach Feierabend während seiner köstlichen Ausführungen, ohne quengeligen Zeitdruck, mit aufgesetztem Kopfhörer, meine Hausarbeit erledigen. Damals hätte ich nie gedacht, wie sehr mir diese Kenntnisse noch zugute kommen würden. In der Theorie wußte ich viel, aber in der Praxis, wenn sich diese Realität vor einem selbst auftut, sah's dann sicher gleich nochmal ganz anders aus.

In einer Zürcher Arztpraxis, wo ich, als Folge exzessiver Karibiksonne, auf meine »weiße Hautkrebs«-Operation wartete, hatte ich einst in einer typischen Frauenzeitschrift zufällig einen spannenden Artikel über den seltenen Beruf »Callboy für Frauen« gelesen. Cool, was es so alles gibt, dachte ich damals schon. Das war Jahre her, aber der Artikel war mir irgendwie bis heute magisch berührend im Gedächtnis haften geblieben. Vor allem, weil einer der interviewten Boys Schweizer war und der relativ junge, gutaussehende Kerl aus Basel außergewöhnlich offen und feinfühlig berichtete. Was der Job ihm bedeutete, wie er die Frauen sah, erlebte und behandelte, die er durch seine Tätigkeit nun zahlreich kennenlernte. Der Bericht las sich sehr mitreißend und gab mir damals merklich neuen Einblick. Wer kannte schon »so jemanden« privat, um sich mal ungezwungen mit einem Kenner der Branche sachlich über diese Themen und daran grenzende Tabus unterhalten zu können ohne gleich selbst in der Branche zu sein, oder sich gar durch bloßes Zeigen von Interesse gesellschaftlich zu blamieren?

Irgendwie aufgeregt und hellwach, klickte ich mich zu später Stunde wendig, aber planlos durch viele lustige und teils billig gemachte, peinliche Seiten im Internet. Agenturen lockten mit umfangreichen Fragebogen für ihre Karteien. Listen mit blinkenden Bannern und viele »Links« führten auch auf Seiten, die noch nie oder nicht mehr existierten. Dilettantische Fotos, unscharf, aus Distanz aufgenommen, ohne Köpfe, schmierige Texte, säuselnder Unsinn, Versprechungen aller Art, Handynummern und Preise, voll witzig! Wie sollte ich hier je eine Entscheidung treffen können? Ich wußte doch nicht mal, was ich überhaupt wollte, weil dieses Terrain eine absolut weiße Fläche auf meiner Lebenslandkarte war. Mir fiel auch keine einzige Freundin ein, die so [...]

SENSITIVITY *Inspirations*[®]

bietet an:

Gelebte Großzügigkeit kommt ins eigene Leben zurück.

Jeder wünscht sich ein langes, freudvolles Leben, das ihn großzügig behandelt. Am besten mit vielen Freunden, genug Geld, angenehmen Job, idealem Partner, netten Kindern, hübschem Haus, viel Freiheit, Entfaltung neuer Ideen und stets bester Gesundheit – das wäre der Idealfall.

Oft habe ich beobachtet, daß es den Menschen anders geht und sie sich keine Gedanken darüber machen, daß es einen Zusammenhang geben könnte mit den Energien, die sie täglich aussenden, wie sie sich selbst zum Leben und zu anderen Menschen verhalten.

Wie soll das funktionieren, wenn wir möchten, daß uns unser Leben großzügig behandelt, wir selbst aber die Tendenz haben uns weniger wohlwollend und nicht wirklich gönnerisch zu verhalten? Wo gäbe es Spielraum die eigene Großzügigkeit zu steigern?

- ✓ Wo liebt man mich für meine Herzlichkeit, liebevolle Betrachtung?
- ✓ Bin ich anderen gegenüber freundschaftlich gönnend unterwegs?
- ✓ Habe ich genug Zeit für die Anliegen anderer Menschen?
- ✓ Helfe ich, wenn ich eine Lösung habe oder weiß?
- ✓ Lobe ich jemanden, wenn etwas gut gemacht wurde?
- ✓ Wie hoch sind meine Trinkgelder, weil ich genießen durfte?
- ✓ Mache ich ehrliche Komplimente, zeige ich, wenn mir was gefällt?
- ✓ Lasse ich andere teilhaben an meinem Glück?
- ✓ Behandle ich Menschen so, wie wenn ich das selbst wäre?
- ✓ Kann ich ohne Berechnung geben, schenken ohne Erwartungen?
- ✓ Lade ich andere spontan auf etwas (einen Cappuccino) ein?
- ✓ Lasse ich anderen den Vortritt, bin ich tolerant?
- ✓ Was tue ich für andere, auch wenn niemand davon erfährt?
- ✓ Behandle ich Unbekannte respektvoll, wie den besten Freund?
- ✓ Achte ich Tiere, Pflanzen oder das Eigentum anderer Menschen?

Nutze jede Gelegenheit für Großzügigkeit, damit sich diese Haltung tief in Dir verankert und ausstrahlt. So können dazu passende Energien ins eigene Leben kommen. Großzügigkeit kann, aber muß nicht, an der gleichen Stelle zurückkommen, wo sie gewährt wurde. Sie kann sich zu anderer Zeit und anderer Begebenheit in ganz anderer Form manifestieren.

VIERZEHN



SEELENPARTNER /
WUNSCHPARTNER

WOZU EINEN PARTNER?

ILLUSION – RESONANZPRINZIP – ROLLE – RÜCKENWIND – VERSTÄNDNIS

Es gibt eine lustige Definition von Partnerschaft, die besagt: »Einer ist Partner und der andere schafft!« In unserer heutigen, rasant vergänglichen Twentyfourseven⁸⁵-Zeit macht einigen von uns eher zu schaffen, daß man schnell mal unfreiwillig ausgetauscht wird, alles schnellebig betrachtet wird. Andere sagen, sie finden schon gar keinen, wo denn auch? Irgendwelche gibt es überall, aber den **genau** passenden Partner herauszupicken, scheint immer noch eine Kunst zu sein, die wenigen vorbehalten ist. Stillstand, beispielsweise über Kenntnis und optimierte Nutzung von geeigneten Begegnungsplattformen, bedeutet sofort Rückschritt. Alles hat eine beängstigend rapide Halbwertszeit und Neues wird immer schneller alt und langweilig. Wie die Technik, ist auch der Mensch selbst massiv von dieser Entwicklung betroffen und fühlt sich bedroht, oder zumindest schnell überfordert. Nicht wirklich freiwillig sind wir im Job, und immer mehr auch in Beziehungen, fast daran gewöhnt allzeit bereit, leistungswillig und immer noch entwicklungsfähig, eine nicht finale Betaversion⁸⁶ mit möglicherweise kleineren Fehlern und Eigenarten zu sein. Das läßt uns in unseren Partnerschaften, oft deutlich mehr als ein oder zweimal, als Vorstufe oder Vorgänger der nächsten, möglicherweise finalen Alphaversion⁸⁷ fungieren. Wer weiß, aber im permanenten Flow⁸⁸ unserer bewußten inneren Betahaltung scheinen wir niemals komplett oder je fertig zu sein, sondern immer bereit zu einem Upgrade⁸⁹ im ewigen Prozeß des Werdens, was uns unter Druck setzt und immer seltener zur Ruhe kommen läßt.

Es gibt verschiedenste Informationsquellen, die uns dahingehend glauben machen wollen, daß jeder Mensch nur **einen** einzigen Seelenpartner hat, den es zu suchen gilt. Wer diesen nicht findet, der ist arm dran, das war's wohl und dann hat man es in diesem Leben gehabt. An dieser Theorie sind manche schon fast verzweifelt oder haben Unglaubliches angestellt, um diesen besonderen Einzigen aufzuspüren.

Was genau ist denn so ein Seelenpartner? Gibt's davon tatsächlich für jeden nur einen und wer sagt das? Vielleicht gibt es ja, mit mehr Weitsicht betrachtet, gar mehrere oder richtig viele? In Indien heißt es, jeder hätte sieben Seelenpartner, einen in der Mitte, drei links, drei rechts, aber das muß ich mir erstmal genauer erklären lassen. Die alle sieben zu erkennen, zu verstehen und zu verkräften muß wohl auch gekonnt sein, so weit bin ich noch nicht. Einmal erfuhr ich von der Sichtweise, daß der Seelenpartner in seltenen Fällen zwar »präsent« ist, aber **nicht** zwingend inkarniert sein muß. Na toll, das hätte ich mir bei mir gut vorstellen können. Der Kerl war also möglicherweise hier gar nicht inkarniert, gab vornehm distanziert aus seiner geistigen Ebene, oder von wer weiß woher, allerlei Impulse an mich ab. Ließ mich aber hier auf Erden allein, in einem gewissen Trott und ohne rechten Plan, vor mich hin arbeiten, bis ich mich so weit entwickelt haben würde, daß ich ihm dann irgendwann, irgendwo in anderer Dimension oder seiner Welt genehm wäre? Also wenn es sowas gibt und **das** stimmt, dachte ich, dann will ich's wissen. Das relativierte noch mal so einiges und ich würde es hier und jetzt noch viel mehr »krachen« lassen, darauf konnte er sich verlassen, der Mr. Seelenpartner – so ein Schwachsinn! Das wurde mir alles zu viel und ich konnte nur lachen, über mich selbst, alle anderen und das ganze Thema, die Illusion an sich. Aber, daß es Menschen gibt, die einem unvergleichbar, spürbar nahestehen und vertraut vorkommen, das ist wahr.

In meiner Vorstellung gibt es sicherlich irgendwo für jeden Menschen mindestens einen idealen Freund oder Partner, der einen vollkommen versteht, bei dem man entspannt ist. Der einen durch und durch liebt und in Ordnung findet, dem man alles erzählen, mit dem man leicht durchs Leben gehen kann. Jemand, der einen immer liebt, egal was man im Leben verbummelt hat, oder nicht so richtig hinbekommt. Und man muß ja nicht unbedingt zusammenziehen. Einen Partner lieben so verstanden, daß man ihn nicht als Mensch, der uns etwas geben soll, oder als Spender von Geschenken betrachtet, sondern als Mensch, der genauso ist wie er ist und der, wie wir selbst, auch auf dem Weg zu seiner Bestimmung ist. Man weiß, man kann ihn haben, aber man braucht ihn nicht und die verbissene Suche hat sich erledigt. Wer niemanden kennt, der alles von einem weiß, einen aber okay findet, hat es schwerer im Leben, denn man bleibt immer von diesen Zweifeln umgeben, ob man denn in Ordnung sei.

SECHZEHN



SELBSTVERANTWORTUNG

WACHSEN AN BEWUSSTSEIN UND ERKENNTNIS DURCH FEINFÜHLIGKEIT IM HERZEN

Selbstverantwortung ist das Thema Nummer eins weltweit, heißt es neuerdings. Dabei kann man jede mögliche Informations- und Inspirationsquelle für neue Sichtweisen, Voraussagen, Motivation, Heilwerden, Hoffnung und Glauben nutzen, denn diese wird es immer geben. Aber es sollte dabei nie vergessen werden, genau zu hinterfragen, was davon für einen selbst Gültigkeit haben soll und was nicht. Würde jeder Mensch Selbstverantwortung, für alles was er sagt, tut, denkt und beabsichtigt übernehmen, wäre die Welt in einem anderen Zustand.

Einfach etwas zu übernehmen, weil es jemand anderes sagt oder gut zu glauben macht, erachte ich als bedenklich. Oft ist es ein sich abhängig machen, oder ein sich hinter etwas oder jemanden verstecken, was leicht passieren kann. Auch ich habe es schon zu Genüge erlebt und achte immer mehr darauf, was ich in mir bewege und warum. Damit man für alles, was man denkt, für die Energien, die man in sich trägt, die man ausstrahlen möchte und sogar unbewußt über die Welt hinaus bis in die Unendlichkeit aussendet und verbreitet, immer vollste Selbstverantwortung übernehmen kann, bietet sich neben dem Kopf, für die strukturierte Einordnung unserer Vorstellungsmodelle, besonders das eigene Herz an. Was macht das, was ich denke, mit mir und meinem Leben und wie handle ich demnach mit meinem Herzen?

Das Wichtigste ist, nach meiner heutigen Erkenntnis, daß sich ein Mensch der Verführung entzieht in Selbstmitleid und Opferbewußtsein zu zerfallen. Dabei allem und jedem die Schuld dafür zuzuschieben wie es einem jetzt ergeht. Ob dies der Partner ist, der einen einengt, ob dies behördliches Raubrittertum ist, politische, wirtschaftliche, religiöse, ethische, soziale oder sonstige Umstände sind, es gibt immer einen persönlichen Handlungsspielraum. Ziel ist es Selbstverantwortung zu leben und das heißt: Abhängigkeiten zu meiden, sich nicht beeindruckt zu lassen von den Erwartungen anderer Menschen oder Institutionen. Integer sein eigenes Herz zu fragen: Was finde ich richtig zu tun, zu

denken, zu fühlen? Was fühlt sich wohlwollend an für mich selbst sowie für andere Menschen und für die Welt? Wer das verinnerlicht, trägt viel Gutes zum gesamten Weltgeschehen bei.

Selbstverantwortung heißt nicht einen Schuldigen dafür zu suchen, warum man sich schlecht fühlt. Heißt nicht sich hinter anderen Menschen zu verstecken, sondern Selbstverantwortung zu übernehmen für das eigene Tun, die eigene Lebensqualität. Aber dies mehr als alles für die Energien, die man in seinem Bewußtsein bewegt und in Gang setzt. Auch ich habe »alle Hände voll zu tun« mit diesen Vorstellungen und sage nicht, daß es einfach ist.

Klare Ausrichtung, Achtsamkeit und Entschiedenheit öffnen genau **die** Resonanztore für die ausgesendeten Energien. Wer an eigene, parallele Leben glaubt und sich sowas wie Gleichzeitigkeit vorstellen kann – mir fällt es teilweise noch schwer – weiß auch, daß Weisheit aus anderen Leben hergeholt werden kann. Ob uns im Leben eine Person begegnet, die wir aus anderen Leben kennen oder nicht, ist nicht bedeutsam. Sondern es geht darum zu erkennen, was sie mit uns in **diesem** Leben macht, und ob man aus dieser Beziehung die beste Essenz herausholt. Dazu muß man die eigenen parallelen Leben nicht kennen. Sondern nur begreifen, wie man sich entfalten müßte, um das Optimale für sich und die andere Person zu erzeugen. Gegenwärtig zu sein im Leben bedeutet auch, daß wenn ich alle Kraft in der Gegenwart in Gang setze, sich dann die karmischen Kanäle zu **den** Leben öffnen, aus denen Entsprechendes zu mir fließen kann. Das verhält sich bei Partnerschaften so, wie auch in jeder anderen Situation. In der Gegenwart zu überlegen, sich ganz und gar hineinfühlen, was wäre **jetzt** die richtige Entscheidung, um zu maximalen Erkenntnissen zu kommen ... zu maximaler Freiheit ... maximaler Liebe ... maximaler Harmonie ... maximaler Freude ... maximaler Dankbarkeit und maximalem Frieden im Herzen. Wenn wir uns dahingehend schulen, uns vor einer Entscheidung immer **diese** Fragen zu stellen, dann wird **das** dazu führen, daß wir in diesem Leben zu vielen Erkenntnissen und zu viel Freiheit kommen. Sich genau **die** Leben öffnen, die uns auf dem Weg zu dieser Maximierung behilflich sind. Das ist die Idealvorstellung, die zu erreichen nicht so ohne weiteres möglich ist. Aber mir sind schon Menschen begegnet, die nahe dran sind, das so zu leben. Ich frage mich natürlich auch, wenn ich **das** von Kind an gewußt hätte, ob ich dann jemals in die Schule gegangen wäre, oder manche Arbeitsstelle angetreten hätte? Ob ich je die Zähne zusammengebissen hätte in Situationen, die Durchhaltevermögen [...]

NEUNZEHN



FAQ
HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

FRAGEN BEANTWORTEN
FÜHRT ZU NOCH MEHR FRAGEN

Wer uns Genaues fragt, bekommt präzise Antwort. Doch nach unseren bisherigen Erfahrungen führt »Fragen beantworten«, schneller als die Antwort verdaut ist, zu noch mehr Fragen. Da wir nicht jedem bei jeder Gelegenheit die komplette Geschichte mal eben auf die Nase binden können und wollen oder wir uns in eiligen Momenten nicht mit wenig Worten wahrheitsgetreu verständlich machen konnten, haben wir uns nicht selten hinreißen lassen Pauschalantworten, wie »im Internet«, zu geben. Was unter anderem direkt zu diesem Buch geführt hat.

Meist war es in Gesprächen gar kein Thema und tat nichts zur Sache, also wurde auch nicht darüber diskutiert. Manche Situationen wollten wir nicht mit der Schwere oder Sensationslastigkeit belasten, die eine genaue Aufklärung über alle Einzelheiten mit sich bringt. Oft waren ganz andere Themen im Privatleben mit Freunden oder Familie wichtiger. Für viele ist unser Leben und die Situation um Nicks Beruf spannend, interessant, außergewöhnlich und auch wertneutral. Für einige wiederum sehr begeisternd, und sie werden dann schnell mal neugierig oder wißbegierig so einiges mehr darüber direkt von uns beiden, aus erster Hand oder verlässlicher Quelle, zu erfahren. Anschließend ist es aber wieder gut, abgehakt und absolut kein Thema mehr. Wir haben viel Gutes, Respektables, Aufrichtiges und sehr Natürliches in diesem Zusammenhang erlebt. Für andere hingegen ist das Ganze bedenklich, völlig unvorstellbar, richtig unerträglich oder absolut peinlich und wird immer wieder als schmutziges, belastendes Thema bezeichnet. Jeder geht anders damit um, das ist das gute Recht eines jeden. Es gibt verständlicherweise sehr viele damit verbundene Klischees, Unsicherheiten, Ängste, aber auch wilde Spekulationen und grobe Unwahrheiten, bis hin zu persönlichen Beleidigungen und Verletzungen.

Wir scheuen keine Mühe, um maximal Licht und große Liebe in alle Belange dieses Themas hineinzugeben, damit jeder Interessierte sich das, was ihn bewegt, fasziniert oder noch beunruhigt, in aller Gelassen-

heit, aus unserer Sicht mit dem persönlichen Blickwinkel kombiniert, betrachten kann. Dieses Kapitel wird bei Bedarf von uns kontinuierlich erweitert und überarbeitet. Änderungen oder Ergänzungen fließen wahrheitsgetreu und lebendig in die jeweils nachfolgende Auflage ein.

Fragen können authentisch und präzise, immer nur in Bezug auf die Person oder Personengruppe die fragt, beantwortet werden. Das bedeutet, daß auch Antworten lebendig und stets relativ sind. Sich verändern können, wenn man zu anderer Zeit mehr weiß, anderes damit in Verbindung bringt, sich die Sichtweise verändert hat und man die Wortwahl an der Energie der Fragesteller ausrichtet. Trotzdem haben wir versucht eine heute gültige, neutrale Version zu formulieren. Wir behalten uns aber vor, die gleichen Fragen in Zukunft womöglich wieder anders zu beantworten.

1. **Warum bestellt sich eine Frau einen Callboy?**

Tina: Doch wohl zur Erhöhung ihrer Lebensqualität. Wozu sonst? Zwar eine geplante, aber sichere Sache mit relativ hoher Erfolgsgarantie, daß auf sie eingegangen wird. Sie kommt dadurch an einen Mann, den sie sonst nicht unbedingt kennengelernt hätte. Und falls doch, dann bleibt fraglich, ob man sich privat für gemeinsamen Sex entschieden hätte. Bei bezahlter Dienstleistung, als Macht der Nähe mit Distanz, sind die Grenzen der Erwartungen, Emotionen und Verwicklung von vornherein klar abgesteckt. Beim Profi weiß Frau, daß ein gewisses Selbstvertrauen, Stil und Klasse vorhanden sind, der Mann sein »Handwerk« versteht und sein »Werkzeug« bestens einzusetzen weiß. Auch das Sicherheitsrisiko in Bezug auf Gesundheit oder Gewalt scheint minim, da professionelle Callboys nicht herumstümpern. Vor allem ihr Business seriös betreiben und, stets um Qualität bemüht, qualifiziert weiter voran pushen möchten.

Nick: Tja, wie das halt so ist mit den Frauen. Letztendlich wollen sie doch alle auch nur »das Eine«, so wie wir Männer, oder? Nein, Spaß beiseite! Ich denke, daß die Beweggründe einer Buchung absolut individuell sind, so wie auch jeder Mensch einzigartig ist. Vielen Frauen geht es dabei nicht nur um »das Eine«, sondern sie wollen von einem Mann gesehen und tief im Herzen verstanden werden, sich auch im Gespräch auf Augenhöhe begegnen und austauschen können. Wenn es einen solchen Mann in ihrem Leben nicht gibt, oder noch nie gab, bin ich für manche unschätzbar wertvoll.

ZWANZIG



ALLES GANZ ANDERS

Wir stellen uns vor: Es ist für mich nichts Neues hin und wieder auf eine Hochzeit eingeladen zu werden. Mal in der Nähe, mal weiter weg, mal im Ausland. Geschenk- und Kleiderwahl, Anreise und Party sind immer ein besonderes Erlebnis. Es klingt unglaublich, aber mir fällt auf, daß ich in den letzten dreißig Jahren noch nie einen Partner oder männlichen Begleiter bei einer Hochzeitseinladung dabei hatte. Entweder hatten meine jeweiligen Partner keine Lust auf sowas, oder ich war gerade Single und somit eh alleine unterwegs. Diesmal werde ich an der schottisch-schweizerischen Hochzeit am Vierwaldstättersee, mit überaus großer Familienfeier, einem Tisch mit Arbeitskolleginnen und deren Begleitern zugeordnet. Nett, damit ich überhaupt jemanden kenne. Rechts von mir sitzt der Freund einer Kollegin namens Marina, den ich bisher noch nicht kenne, aber sehr sympathisch finde. Der ist auch nicht klein zu bekommen, er hat zu jedem Thema was auf Lager. Es macht ihm sichtlich Spaß, wenn meine Antworten eine weitere Herausforderung für ihn sind um erneut zu antworten. Richtig besessen erzählt er mir auch von seinen zwei Autos. Wie er sie »getunt« hat und daß daran kein Kratzer sein dürfe. Geschweige denn, daß jemand eine Beule reinfahren dürfe. Dann sei aber »fertig lustig«, da höre der Spaß entschieden auf. Das ist wohl sowas wie ein männliches Reizthema.

Ich werde es nie vergessen. Wir haben alle schon gut was getrunken und die Party ist voll im Gange, als wir beide wohl genau beim Thema angekommen sind. Ich habe ja keine Ahnung, wen ich da vor mir habe und er verrät natürlich nichts. Es geht immer noch um die Beulen am Auto, worauf ich meine: »Ja, ja, schon okay, mit 'nem Kratzer oder 'ner Beule am Auto könnt' ihr Männer gar nicht leben. Das ist für euch Kerle schmerzvoller wie am eigenen Körper. Die einzige Beule, die ihr Männer gut findet, ist doch die Beule in eurer Hose.«

Nick verdreht die Augen und wir kippen beide fast vom Stuhl vor lachen ... können uns lange nicht beruhigen und kaum etwas gefangen, geht es mit der nächsten Lachwelle wieder von neuem los.

Gut, Nick kümmert sich auch rührend um Marina. Die beiden sind echt zu beneiden, ein tolles Paar. So genau hat sie mir in den Mittagspausen von ihrem Privatleben noch gar nicht erzählt. Da muß ich sie mal unter vier Augen löffeln, wo sie **den** genau kennengelernt hat und wie lange sie schon zusammen sind. Hoffentlich gibt es keinen Ärger, weil er so viel mit mir lacht und später am Abend sogar mit mir tanzt. Tja, von **der** Sorte Männer dürfte es gern mehr geben, **der** könnte von

mir aus einen Zwillingbruder haben. Ich wäre sofort an einem identischen Exemplar interessiert.

Die Woche darauf vereinbaren Marina und ich einen Business Lunch in der Kantine und natürlich ist die Hochzeit das Thema Nummer eins. Vor allem von ihrem Freund und Begleiter will ich mehr wissen. Sie stockt, etwas peinlich dreinschauend, mit der Gabel im Mund. Was wir besprechen bleibt immer unter vier Augen. Ich dachte nicht, daß sie in dem Zusammenhang heute davon Gebrauch machen würde und mir etwas anvertrauen möchte. Ihre letzte Beziehung sei längst nicht mehr am laufen. Dieser Nick sei auch nicht ihr Freund, sondern ... »und jetzt halte dich fest«, sagt sie, »den hab' ich über einen Begleitservice bestellt.« »Wie? ... der war ›gekauft? Nee, hey, das kann nicht sein ... der hat den ganzen Abend diese Rolle nur gespielt? Dem hab' ich eure Beziehung aber glatt abgekauft und wollte dich schon beneiden, um so 'nen coolen Kerl. Und den bestellst du dann als Escort für eine Hochzeit? Mit oder ohne Sex?«

»Ohne natürlich«, erwidert Marina, »wo denkst du hin, **so eine** bin ich nicht, das habe ich dann doch **nicht nötig**.« »Oh du, daran hätte ich bei **dem** aber nicht gespart«, flachse ich. »Welche Escort-Agentur ist denn das? Sind die in Zürich? Vielleicht brauch ich ja auch mal so einen Begleiter. Wenn man da erstmal auf den Geschmack kommt, gibt's genug Anlässe dafür.« »Ja«, meint Marina, »geht aber auch ins Geld, billig sind diese Herren nicht. Aber zuverlässig und sie haben gute Manieren. Ich sende dir nachher den Link, dann siehst du ihn gleich – bleibt aber bitte unter uns, muß echt nicht jeder wissen.« »Wär' ich auch nie drauf gekommen, wenn du es nicht erzählt hättest. Wer denkt schon an so was?« Aber wer weiß, wo Frauen überall bezahlte Escorts einsetzen, ohne daß es jemand bemerkt. Je natürlicher, umso besser. Auf die Idee bin ich in dreißig Jahren nicht gekommen. Genial!

Marina sendet zuverlässig den versprochenen Link und am Abend schaue ich mir zuhause die entsprechende Webseite genauestens an. Schon verblüffend, **das** war tatsächlich ihr netter, normaler Begleiter an der Hochzeit! Wenn man ihn für Sex bucht, sind die Preise allerdings doppelt so hoch. Dann wurde es tatsächlich ein teurer Spaß.

Es reizte mich, der Sache mal richtig auf den Grund zu gehen. Fragen kostet ja nichts. Ich fülle das Anfrageformular mit etlichen peinlichen, oder halt sehr direkten Fragen online aus und sende es einfach ab. Mal abwarten, was daraufhin passieren wird oder zurückkommt. Und es kommt am nächsten Tag eine Terminbestätigung zurück, die ich [...]